Mittwoch, 5. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6617. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 4. April, 8¼ Uhr Abends. Die „Agence Havas" meldet: Die Redoute Chatillon ist heute Morgens von den Regierungstruppen genommen, 2000 Insurgenten sind dabei zu Gefangenen gemacht und nach Versailles geführt worden, unter ihnen der General Henry Duval, derselbe soll in Chatillon erschossen worden sein. Zwischen Chatillon und den Insurgenten, welche die Südforts besetzten, wird der Artilleriekampf fortgesetzt. Außer hier findet nirgends Kampf statt.

Thiers, in der Nationalversammlung über die Haltung der Truppen interpellirt, erklärte, die Truppen ständen jetzt auf der Höhe ihrer Mission.

Marseille, 4. April. Die Truppen sind zur Stadt zurückgekehrt und die Ordnung ist wieder hergestellt. Die Mehrzahl der Aufrührer ist verhaftet worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 4. April. Die Verluste der Insurgenten bei den gestrigen Gefechten sind sehr erheblich gewesen; die beiden Corps derselben, von denen eins gegen Meudon und Chatillon, das andere gegen Rueil vorging, sind völlig geschlagen; Gustav Flourens ist, wie es heißt, getödtet. Die Haltung der Truppen, auf deren Abfall die einzige Hoffnung der Insurgenten beruhte, war vortrefflich. Die Insurgenten haben die Forts Vanvres, Issy besetzt und schossen von da aus heute Morgen gegen die Truppen; gegenwärtig sind dieselben in der Redoute von Chatillon angegriffen. In Regierungskreisen hofft man auf einen raschen und vollständigen Erfolg. — In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt Thiers eine Rede, in welcher er sagte, die Regierung werde streng gegen die Anstifter der Insurrection, nachsichtig gegen die Irregeleiteten verfahren.

London, 4. April. Im Unterhause fand heute die zweite Lesung der Bill über die geheime Abstimmung statt. — Die Königin machte gestern Nachmittag dem Kaiser Napoleon einen halbstündigen Besuch.

Reichstag.

11. Sitzung am 4. April.

Diskussion über die Grundrechte. — Abg. Propst: Wir im Süden halten fest an den Frankfurter Grundrechten (Hört!); in unseren Bauernstuben können Sie sie noch an den Thüren angeschlagen finden in der Hoffnung, daß sie dereinst noch ins Leben treten. Die einzige Ursache der Opposition ist, daß man der katholischen Kirche ihre Grundrechte nicht geben will. Die weltliche Herrschaft des Papstes halte ich allerdings für eine politische Nothwendigkeit, aber eine Wesenheit der katholischen Kirche ist sie nicht. Herr v. Blanckenburg hat uns ermahnt, die religiösen Streitigkeiten doch endlich aus der Welt zu schaffen. Wir wollen den religiösen Zwisten in der That ein Ende machen und zu diesem Zweck haben wir unseren Antrag angebracht. Ein Zwiespalt trennt unsere Nation, der Streit zwischen zwei großen Confessionen. Im Beginn der Neuen Aera trat der alte Waldeck nach zehnjähriger Zurückgezogenheit in Berlin als Candidat auf. Man war der Wahl sehr günstig; da kommt ein Berliner Kind und ruft: Waldeck ist Katholik; er geht alle Sonntag in die Messe. Sehen Sie, da wurde Waldeck nicht gewählt (Widerspruch links: Waldeck wurde ja gewählt!) So? (Heiterkeit). Nun, mir sind die Verhältnisse nicht mehr so gegenwärtig. M. H., Schaffen wir den confessionellen Streit aus der Welt, geben wir jeder Confession die ganze volle Freiheit! — Abg. Freiherr zu Stauffenberg führt aus, daß nur jetzt nicht der richtige Zeitpunkt sei zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche. Durch die Annahme des Antrags würden die confessionellen Streitigkeiten nicht aus der Welt geschafft werden. Bei uns in Bayern unterscheidet die Verfassung zwischen rein geistlichen, rein weltlichen und gemischten Angelegenheiten, darnach ist das Aufsichtsrecht des Staates abgestuft. Nun setzt Art. 6 fest, daß die katholische Kirche ihre eigenen Angelegenheiten verwaltet. Ist damit nun § 76 der bayer. Verfassung aufgehoben, welcher die Gründung von religiösen Genossenschaften, die Errichtung von Klöstern von der landesherrlichen Genehmigung abhängig macht? Ist damit ferner das placetum regium aufgehoben? Diese Frage würde zu den weitgreifendsten Streitigkeiten führen. (Lebhafter Beifall.) Suspendirt Art. 6 die bayer. Verfassungsbestimmungen über gemischte Ehen, über den Gebrauch von Simultankirchen und katholischen Kirchhöfen? (Rufe im Centrum: Nein!) Sie sagen: Nein, aber als die österreichischen Grundrechte 1867 bestimmten, daß keine Glaubensgemeinschaft einem Andersgläubigen ein Begräbniß auf ihrem Friedhofe verweigern dürfe, da sprach es der päpstliche Nuntius offen aus, daß diese Bestimmung das Gefühl jedes guten Katholiken beleidige. (Hört! hört!) Und eine päpstliche Allokution nannte sie eine verwerfliche, weil Leichen von Ketzern einen katholischen Friedhof entweihten. (Pfui, pfui!) Diese Dinge, m. H. vom Centrum, beseitigen Sie nicht durch Kopfschütteln. Abg. Windthorst hat daraus, daß das Vereinswesen dem Reiche untersteht, gefolgert, daß auch die Kultusgesetzgebung von Reichswegen geregelt werden müsse. Für uns neu eingetretene Mitglieder, die noch die Sprechweise des Abgeordneten für Meppen nicht kennen, ist es schwer zu entscheiden, ob er im Scherz oder im Ernst spricht (große Heiterkeit); aber es hat der Abg. v. Mallinckrodt dieselbe Behauptung wiederholt. Mit demselben Recht könnte er sagen, daß die Gemeindegesetzgebung dem Reiche unterstehen müsse. (Sehr richtig!) Nochmals, m. H., mit Art. 6 brächten Sie in viele Staaten ein Chaos! Der Streit zwischen Staat und Kirche ist aus der Theorie herausgetreten; dieser Antrag ist ein Sympton des entbrannten Kampfes. In der katholischen Kirche vollzieht sich ein Scheidungsprozeß; wir stehen an den Anfängen einer Bewegung, welche eben so eine weltgeschichtliche werden kann, wie die Reformation. Noch ist der richtige Mann nicht gekommen, aber wir sind überzeugt, die Vorsehung wird ihn im richtigen Moment schicken. (Bravo!) Aus dem Munde eines der ersten katholischen Theologen haben wir gehört, daß seinen protestirenden Standpunkt gegen Rom hunderte von katholischen Geistlichen und viele Tausende von Laien theilen. (Hört! hört!) Bald wird die Frage an die Staaten herantreten: Welches ist die katholische Kirche? (Großer Lärm.) In Oesterreich führte das Staatsgrundgesetz alle ihre Postulate, Preß- und Vereinsfreiheit u. s. w. ein; hören Sie, wie der Papst sich darüber ausließ. (Redner verliest die betr. Allokution, in welcher der Papst das Gesetz als ein „unerhörtes" verwirft und verdammt und für gänzlich nichtig erklärt. Zum Schluß droht er allen Katholiken, die solche Gesetze proponiren, mit den geistlichen Strafen. (Stürmische Heiterkeit.) Eher werden Sie die Quadratur des Cirkels finden, ehe Sie die römischen Ansprüche mit dem Geist der Glaubensfreiheit versöhnen, welche Sie fordern. (Sehr gut.) Im Interesse des Friedens zwischen Kirche und Staat bitte ich um Ablehnung des Antrages. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Graf Frankenberg: Ich bin von einem katholischen Wahlkreise zur Vertretung katholischer Interessen gewählt, muß mich aber gerade deshalb gegen den Antrag Reichenspergers erklären. Die „Germania", das Organ der klerikalen Fraction, hat gesagt, daß die katholischen Unterzeichner einer motivirten T.-O. das ihren Wählern gegebene Wort gebrochen hätten, daß diese Herren nicht zum zweiten Mal als Abgeordnete in Berlin einziehen würden. Ich fordere den Herrn v. Ketteler, der so großen Einfluß auf diese Presse ausübt, auf, uns gegen solche Angriffe zu schützen. (Hört!) Redner berichtet über die Machinationen, mit welchen von ultramontaner Seite seine Wahl bekämpft ist und schließt: Friede wird in dieser Welt erst sein, wenn deutscher Geist und deutsche Frömmigkeit in den Vatikan einzieht. Jetzt aber stehen Sie mit Ihrem Antrage allein im Hause da, alle Fractionen wenden sich von ihm ab, nur Herr Sonnemann u. Gen. schließen sich Ihnen an. Diese Bundesgenossenschaft sollte Sie doch nachdenklich machen, namentlich Hrn. Windthorst, der doch conservativ sein will. Darum rathe ich Ihnen: ziehen Sie Ihren Antrag zurück! (Beifall.) — Abg. Reichensperger (Crefeld): Abg. v. Stauffenberg fürchtet von der Annahme des Artikel 6 den Eintritt des Chaos. In Preußen gestalten sich die kirchlichen Dinge aber immer gesunder und normaler. (Widerspruch.) Stürme hat es in der katholischen Kirche von jeher gegeben, aber das Schifflein Petri bleibt allezeit oben. Auch hat sich durch das Unfehlbarkeitsdogma den Staaten gegenüber nichts geändert. (Widerspruch.) Für die weltliche Herrschaft des Papstes plaidiren Männer wie Guizot und Odilon Barrot, die gewiß keine Ultramontane sind. Uns für die Sprache aller kath. Blätter verantwortlich zu machen, wäre unloyal. Schon uns „klerikale Partei" zu nennen, halte ich nicht für parlamentarisch; wir sind eine katholische Partei, die man nicht mit einem Spitznamen bezeichnen sollte, und haben sogar beschlossen, jeden, auch den Nichtkatholiken bedingungslos aufzunehmen. (Präsident: Soll das ein Vorwurf gegen mich sein, so erkläre ich, daß dem Ausdruck „klerikal" nichts anhaftet und anhaften kann, was als nicht parlamentarisch gelten dürfte.) Reichensperger (fortfahrend): Wenn der Herr Präsident in meiner Aeußerung einen Vorwurf gegen seine Geschäftsleitung sieht, so nehme ich Alles sofort und vollständig zurück. (Heiterkeit.) Hr. Miquel zweifelt an unserm thatkräftigen Patriotismus, obwohl die Muse der Geschichte seine patriotischen Thaten auf dem Schlachtfelde erst noch erzählen soll. Aber sind unsere Feldgeistlichen nicht ebenso im Feuer gewesen wie alle anderen? Hat er das bezweifelt, — (allgemeiner Ruf: Niemand bezweifelt es!) nun, wenn nicht, so hat er ein unbedachtes Wort gesprochen. (Beifall im Centrum.) Der Schlußantrag wird angenommen.

Schließlich erhält zur Begründung seines Amendements, das die Reichensperger'schen Grundrechte im Sinne her Frankfurter Beschlüsse erweitert, das Wort der Abg. Sonnemann: Er protestirt zunächst gegen die Beschuldigung einer unnatürlichen Allianz mit der kath. Fraktion. Der Grund, weshalb Redner nur die auf Presse und Vereine bezüglichen Grundrechte fordere, liegt einfach darin, daß dieselben in dem Antrag von Reichensperger fehlen. Was die in Preußen giltige Preßgesetzgebung betrifft, so kennt er mit Ausnahme der russischen keine schlimmere. Hier in Preußen existirt die Beschlagnahme, die Unterdrückung eines dreimal verurtheilten Blattes zu Rechte. Die Confiscation der „Vossischen Zeitung" komme einer Vermögensschädigung von 1000 Rß gleich. Die Beschlagnahmen der „Frankfurter Zeitung" repräsentiren einen Schaden von Tausenden, ohne daß auch nur ein einziges Mal die Anklage gegen dieselbe hat erhoben werden können. Der „Vossischen Zeitung" sei angekündigt, daß sie fort und fort konfiszirt werden würde, so lange sie ihre Haltung nicht ändere. Es bestehen in Preußen die Kautionen und Stempelgebühren, welche so hoch sind, daß sie allein mehr betragen, als das Abonnement der in München erscheinenden „Neuesten Nachrichten" kostet. Dagegen fehlen in Preußen die Schwurgerichte für Preßvergehen, die Bayern hat. Bei dieser Gelegenheit will er nur noch kurz der Behandlung Erwähnung thun, welche deutsche Kriegskorrespondenten zu erdulden gehabt und zwar ohne Unterschied der Parteifarbe, wie das die Ausweisung der Korrespondenten der „Augsburger Allgemeinen", der „Schlesischen" und der „Frankfurter Zeitung" zur Genüge darthun. Ihm persönlich sei von Frankfurter Behörden wirklich die Zumuthung gemacht worden, die Artikel seiner (der Frankfurter) Zeitung vorher zur Einsicht vorzulegen. — Abg. Schulze (Berlin): Die Fortschrittspartei hält nur den Moment nicht für geeignet. Auch er muß die Frankfurter Grundrechte gegenüber den wegwerfenden Urtheilen in Schutz nehmen, aber es sei erste Pflicht, etwaige Anträge nicht an ungeeigneter Stelle anzubringen und nur Mangel an jeder politischen Erfahrung könne auf eine solche Tactik verfallen. Herrn Bebel, der sich selbst Mitglied der furchtbaren Revolutionspartei nennt, überläßt er gern die Entscheidung, ob die von ihm genannte Partei wirklich jenes Prädikat verdiene. Nur das Eine weiß er genau, daß jene Partei bisher nur furchtbar gewesen sei für die Dinge, welche sie vertreten; wie sie gegenwärtig in Frankreich nur furchtbar für die republikanische Idee geworden. Ueberhaupt: sich als revolutionaire Partei bezeichnen, heißt nichts weiter, als den Gang der geschichtlichen Dinge gründlich verkennen. Revolutionen können von keiner Partei gemacht werden. Mindestens müßte eine solche Partei den gesammten Volksgeist repräsentiren und das kann sicherlich nicht von der Partei des Herrn Bebel und Genossen gelten. — Abg. Brockhaus erkennt die von dem Abg. Sonnemann angeführten Thatsachen an, solche Mißstäde können aber nicht durch Grundrechte, sondern nur durch Gesetze beseitigt werden. — Abgeordneter v. Treitschke (persönlich): Der Abg. Sonnemann hat auf das Bezug genommen, was ich neulich über die Presse gesagt. Aber Herr Sonnemann hat weniger Grund sich über die preußischen Behörden zu beklagen als vielmehr sich für die Langmuth zu bedanken, mit welcher sie den Ton der „Frankf. Z." ertragen. Wenn in einem ähnlichen Tone in Frankreich… (Der Präs. unterbricht den Redner, weil diese Bemerkung keine persönliche ist.) Abg. Sonnemann: Der Vorredner hat mein Blatt der Parteinahme für Frankreich geziehen. So lange nicht die positiven Beweise dafür gebracht werden, betrachte ich diese Aeußerung als eine Verleumdung. (Lärm.) Präsident erklärt, die letzten Worte nicht recht verstanden zu haben und bittet um ihre Wiederholung. Abg. Sonnemann: Ich habe gesagt, der Abg. v. Treitschke beschuldigt mein Blatt der Parteinahme für Frankreich und erklärte dies für eine Verleumdung. (Abg. v. Rochau: „Das that es auch.") Dann halte ich meine Aeußerung jedenfalls Herrn v. Rochau gegenüber aufrecht. Präsident: Ich habe allerdings die Worte des Herrn v. Treitschke nicht so verstanden. Abg. Sonnemann: Ich constatire, daß mehrere Abgeordnete die Aeußerung des Herrn v. Treitschke ganz so verstanden haben und daß sich auch Hr. v. Rochau dieser Auffassung angeschlossen. — Präsident: Herr v. Rochau hatte gar nicht das Wort, also hatten Sie auch seine Worte nicht zu kritisiren. Es kommt überhaupt nicht darauf an, wie Sie einen Redner, sondern wie ihn der Präsident verstanden. — Abstimmung: Zunächst werden die Amendements Sonnemann mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei abgelehnt; desgleichen beide motivirten Tagesordnungen. Endlich wird der Antrag der klerikalen Fraktion in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Nach unwesentlicher Debatte werden sämmtliche Artikel der Verfassung in zweiter Lesung angenommen.

In einer persönlichen Bemerkung bemerkt Abg. v. Rochau: Ich besitze heute noch nicht das erforderliche Material, um meine Behauptung gegen Hrn. Sonnemann zu erhärten. Ich bemerke das ausdrücklich, um mir bis nach den Osterferien das Recht zu wahren, den Beweis beizubringen und demnächst von Herrn Sonnemann die Genugthuung für seine Herausforderung zu verlangen. — Abg. Sonnemann: Ich meinerseits werde mir aus der Wochenschrift des Nationalvereins von 1865 Material sammeln. Ein Mitglied der Linken (Lamey) erhebt sich und ruft: Wir sind hier Reichstagsmitglieder und keine Journalisten. Präsident Simson: Aber hier darf Niemand reden, der das Wort nicht hat. (Große Heiterkeit.) — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

✱ Berlin, 4. April. Es war nicht richtig, daß nach Zahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung die deutschen Truppen die Ostfront von Paris hätten räumen müssen. Dies hat den Stipulationen gemäß vielmehr erst nach Ratificirung des definitiven Friedensvertrages zu geschehen. Nun ist aber jene erste Rate noch gar nicht bezahlt worden, also bleiben unsere Stellungen die alten. Nichtsdestoweniger glaubt man hier nicht daran, daß die deutschen Truppen genöthigt werden würden, in den Kampf mit einzugreifen. Zwar heißt es, daß die erste Gardedivision in Fort Aubervillers sich in Bereitschaft halten solle, zwar meldet man, daß, wenn am 15. die Ordnung nicht hergestellt sei, wir in Paris nochmals einrücken würden, aber wir zweifeln daran, und vertrauen darauf, daß man deutsche Soldaten nur dann zum Kampfe mit der innern Revolution verwenden werde, wenn für Deutschland durch weitere Enthaltung eine wirkliche Gefahr einträte. Und das ist wenigstens bis jetzt doch nicht der Fall. Es scheint im Gegentheil entweder Vinoy gelungen zu sein die Insurgenten zurückzuwerfen, vielleicht auch zum Theil von den Südforts abzuschneiden, oder Mac Mahon hat sein Commando damit begonnen, unter dem Beistande des Feuers vom Mont Valerien die Pariser Nationalgarden zu schlagen. Mag der Herzog von Magenta auch noch so viel von seinem alten Kriegsruhm eingebüßt haben, so zweifeln wir doch keinen Augenblick daran, daß er Feldherren wie Assy und Flourens gewachsen sein wird. Behält er nur feste und zuverlässige Truppenkörper zur Verfügung, so können die rothen Insurgentenhaufen ihm kaum auf die Dauer widerstehen. Ob indessen Mac Mahon, falls er Paris erobert, dies für einen Bourbonen, einen Orleans oder Herrn Thiers und seine gleich unfähige Nationalversammlung thun wird, das scheint uns mit Recht fraglich. Mac Mahon hat bekanntlich den Zug nach Sedan nicht aus eigenem Entschlusse ausgeführt, sondern auf Befehl von Paris her unternehmen müssen. Sein Ruf ist daher noch der am wenigsten compromittirte von allen französischen Heerführern. Um ihn würden sich die aus der Gefangenschaft heimkehrenden Soldaten wohl sammeln, seine Autorität anerkennen. Die Frage ist nur, ob der Marschall auch heute noch ein Anhänger Napoleons oder ob er entschlossen ist, der Republik ehrlich dienen zu wollen. Siegt er, so hält er das Schicksal Frankreichs und dessen künftige Gestaltung in seinen Händen. Was aber auch geschehen, wem das Land auch fürder angehören möge, jeder Zustand wird als eine Rettung, als ein Heil angesehen werden müssen, gegenüber denjenigen, die jetzt dasselbe zerfleischen.

— Londoner Nachrichten zufolge ist die Abtretung Luxemburgs an Deutschland bis auf die Vertheilung der Schulden und auf die Domainenfrage abgemacht.

— Von den Kosten für die Verpflegung der deutschen Truppen, die täglich über eine Million Franken betragen, sind in den letzten Tagen schon an 40 Millionen fällig gewesen.

— Der dem Bundesrathe mitgetheilte Gesetzentwurf über die Vereinigung der von Frankreich abgetretenen Gebiete Elsaß-Lothringen mit dem Reiche hat nicht geringes Aufsehen dadurch gemacht, daß die Abtretung des Kreises Weißenburg an Bayern mit keiner Sylbe erwähnt ist. (Der Berliner Correspondent des „Nürnb. Corr." sagt, daß nach Ostern ein Gesetz beim Reichstage eingebracht werden wird, der die Abtretung Weißenburgs ꝛc. an Bayern zum Gegenstande hat.) Aus dem Umstande, daß die Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen am 1. Januar 1874 in Kraft treten soll, aber unbeschadet der Befugniß des Kaisers, einzelne Abschnitte derselben im Einverständnisse mit dem Bundesrathe früher eintreten zu lassen, will man schließen, daß die Zollvereins-Gesetzgebung namentlich schon vor 1874 in Kraft treten werde.

— Es ist nicht wahrscheinlich, schreibt die „Elb. Ztg.", daß Elsaß und Lothringen einen Statthalter aus souveräner Familie erhalten werden, sei es nun Prinz Wilhelm von Baden oder der Kronprinz von Sachsen. Fürst Bismarck ist nicht der Meinung, daß ein solcher heraldischer Zierrath ihm die Verwaltung und Beruhigung des neuen Reichslandes erleichtern würde. Er zieht einen simplen befähigten Untergebenen als örtliches Haupt der Verwaltung vor. Vielleicht erhält Graf Eulenburg den Posten zur Belohnung für die Verdienste, welche er sich im Juli vorigen Jahres in Ems um eine richtige politische Behandlung des französischen Botschafters Benedetti und der denselben betreffenden weltgeschichtlichen Vorgänge erworben hat. Die Hauptsache wird übrigens immer sein, daß der definitive Zustand bald eintritt. Namentlich diejenigen Angelegenheiten, welche von dem Civil-Commissar, Regierungspräsidenten von Kühlwetter, abhangen, kommen nicht aus der Stelle. In der hochwichtigen Universitätsfrage z. B. ist noch so gut wie nichts geschehen. Weiter sollen die niederen Schul-Sachen und die Kirchen-Sachen gediehen sein, so daß sich ja wohl bald zeigen wird, ob Schenkel in Heidelberg Grund hatte, sich den von Virchow erhobenen Verdächtigungen des Dr. Fabri in seiner „Allg. Kirchl. Zeitschrift" noch anzuschließen, nachdem andere Vertreter der Protestantenvereins-Partei dieselben bereits als vorzeitig und schlechtbegründet nachgewiesen hatten.

— Wie die „N. Stett. Ztg." erfährt, sind bereits Unterhandlungen über die Herausgabe der von Frankreich genommenen deutschen Schiffe im Gange; ebenso wird das in Wilhelmshafen eingelaufene, von der „Königin Augusta" genommene französische Schiff zurückgegeben. Eine zweite von einem preußischen Seecadetten geleitete und nach einem deutschen Hafen bestimmte Prise ist bekanntlich an der norwegischen Küste gescheitert. Für die verbrannten deutschen Schiffe wird Schadenersatz geleistet, ebenso voraussichtlich für ein von der „Augusta" genommenes und dann verbranntes französisches Dampfschiff.

* [Nachwahlen.] In den beiden bayerischen Wahlkreisen (dem 3. und 5. schwäbischen), in denen der dreimal gewählte Regierungs-Präsident v. Hörmann das Mandat abgelehnt, sind Dr. Edel und Oekonom Wagner (beide nat.-lib.) in den Reichstag gewählt.

— Die Stellung des Herrn v. Dalwigk soll stark erschüttert sein. Man spricht einmal wieder von seiner Demission. Hoffentlich wird die Nachricht diesmal richtig sein und nicht wieder an der zähen Lebensfähigkeit des hessischen Ministers Schiffbruch leiden.

— In Preußen sind gegen 70,000 Militärpflichtige aus den Geburtsjahren 1846 bis 1849 in Gemäßheit des § 140 des Strafgesetzbuchs an-

geklagt worden, ohne Erlaubniß entweder die preußischen Lande verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb derselben aufgehalten und dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte sich zu entziehen versucht zu haben. Die Provinz Posen ist hierbei am meisten, Westphalen und Rheinland am wenigsten betheiligt.

— Wie verlautet, wird Fürst **Bismarck** die berühmt gewordenen „**parlamentarischen Abende**" nach Ostern wieder aufnehmen.

— Graf **Beust** hat an den Fürsten **Bismarck**, aus Anlaß von dessen Standeserhöhung, ein Glückwunschschreiben gerichtet.

— Der Gutsbesitzer **Skoraczewski**, welcher im Polnischen Hochverrathsprozeß in contumaciam zum Tode verurtheilt war, hat sich nun ebenfalls den hiesigen Gerichten freiwillig gestellt.

— Die in dem **Hochverrathsprozeß** gegen **Güterbock** und Gen. (den Banquiers, welche die französische Anleihe gezeichnet) von den Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

— Dr. **Tangermann**, der wegen seines Widerstandes gegen das Unfehlbarkeitsdogma vom Erzbischof von Köln vom Amte suspendirte Pfarrer von Unkel, hat eine Broschüre veröffentlicht, welche zugleich als Denkschrift für das Staatsministerium bestimmt ist. Dieselbe trägt den Titel: „Die römisch-jesuitische Neuerung". Der Verfasser giebt der Staatsbehörde anheim, ob sie nicht die dem alten Glauben treu gebliebenen Pfarrer, in sofern ihnen die Gemeinde ergeben ist, gegen die Maßregelung durch die Bischöfe unterstützen wolle.

* Nach einem Telegramm der „Helvetia" hat das **Werder'sche Corps**, das im Begriffe war, heimzukehren, Contreordre erhalten. Die Arrière-Garde passirte durch Colmar und marschirt auf die Vogesen zu.

— Aus **Mühlhausen**, 27. März, wird der „Suisse radicale" gemeldet: „Blutige Streitigkeiten haben zwischen den Preußen und den zurückgekehrten französischen Kriegsgefangenen, sowie der Bevölkerung stattgefunden. Truppen marschiren nach Thann."

Oesterreich.

Wien, 3. April. Den **rumänischen Eventualitäten** gegenüber ist die vollständigste Uebereinstimmung in der Haltung Oesterreichs und Preußens erzielt worden. Die Pforte macht ihre eventuellen Schritte von dem gleichen Vorgehen Oesterreichs abhängig.

Schweiz.

Zürich, 1. April. Gestern Nacht haben leider neue, höchst bedauerliche Auftritte Statt gefunden, welche zeigen, daß die Rachegelüste wegen der Vorgänge vom März noch fortdauern. Dieses Mal war das Opfer Kanzleiangestellter Stadler, welcher beim Verhöre über die früheren Vorfälle nur als Schreiber mitzuwirken hatte, dennoch aber dem Zorn gewisser Elemente der Bevölkerung nicht entging. Während der Nacht wurde er durch Klopfen an das Fenster geweckt und als er an dasselbe trat, bemerkte er eilf oder zwölf Kerle um das Haus vertheilt. Da er nicht öffnete, machten dieselben Miene, die Hausthür zu sprengen, und noch ehe er in dem oberen Stocke, wo noch Alles schlief, Hilfe suchen konnte, war die Hausthür bereits eingesprengt. Rasch verbarrikadirte er nun die Zimmerthür, worauf einer der Angreifer das Fenster zu demoliren suchte, um den „Chaib" doch todt zu machen. Da der Lärm die Hausbewohner weckte, traten endlich die Uebelthäter den Rückweg an, nicht ohne Drohungen, das Haus anzuzünden. In der Nähe lagen bedeutende Strohvorräthe und Aeußerungen ließen auf die Absicht schließen, sich dort die Mittel der Brandstiftung zu verschaffen. Rasch warf nun Stadler sich in die Kleider und eilte gegen die naheliegenden Actienhäuser, um den Schutz eines dort wohnenden Polizeisoldaten zu requiriren; von beiden Seiten aber sprangen Leute, die ihn greifen wollten, hinter denselben hervor. Kaum noch gelang es Stadler, einzutreten und die Hausthür wieder zu schließen ehe die Wüthenden anstürmten. Ein ernstlicher Versuch, auch dieses Haus zu erstürmen und den Fliehenden zu ermorden (wie gedroht wurde), durfte bei der zahlreichen Bevölkerung nicht gewagt werden; aber längere Zeit blieb Stadler's Unterkunft belagert. Erst spät traten die Angreifer den Rückweg an, nicht ohne die fürchterlichsten Drohungen auszustoßen. Heute ist eine Anzahl Verdächtiger verhaftet worden. Um so mehr befürchtet man, es dürfte eine Verwirklichung der Drohung versucht werden. Natürlich ist Polizei und Militär prävenirt. (N. Z. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. April. Das „Journal officiel" der Commune bringt die Ernennung Cluseret's und Eudès' zu Delegirten der Commission der Commune für Kriegsangelegenheiten. Die Commune adoptirt die Familien derjenigen Bürger, welche bei Zurückweisung des Angriffes der Versailler Truppen gefallen sind. Diejenigen Journale, welche zu der Commune stehen, erklären, daß das Volk nach Versailles marschiren müsse. „Cri du peuple" und „Vengeur", dementiren die vom „Mot d'ordre" gebrachte Nachricht, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen der Commune und dem Comité existirten. — Das „Journal officiel" der Commune enthält das Dekret, durch welches Picard, Thiers, Dufaure, Pothuau in den Anklagezustand versetzt und ihre Güter bis zu ihrem Erscheinen vor der Volksjustiz mit Beschlag belegt werden. In den Motiven der Anklage heißt es, daß die Regierung zu Versailles den Befehl ertheilt hätte, den Bürgerkrieg zu beginnen und Paris anzugreifen, wobei Nationalgarden, Frauen und Kinder getödtet wurden. Ein in dem „Journal officiel" der Commune veröffentlichtes anderes Dekret verfügt die Trennung von Kirche und Staat, sowie die Beschlagnahme der Güter der religiösen Congregationen und erklärte letztere für Nationaleigenthum. (W. T.)

— Der „Gaulois" veröffentlicht über die **Verhaftung von Glais-Bizoin** folgende merkwürdige Einzelheiten: Derselbe zündete sich in einem Tabaksladen eine Cigarre an, als ihn ein großer, höchst einfach gekleideter Mann fragt, ob er nicht Herr Glais-Bizoin sei. „Gewiß." — „Alsdann" — so erwidert der Mann — „verhafte ich Sie". Mit seinem Gefangenen auf der Straße angekommen, rief derselbe einige vorübergehende Nationalgardisten an und befahl ihnen, Glais-Bizoin nach der Präfectur zu bringen. Die Leute zögerten einen Augenblick lang, aber der Mann machte ein Zeichen, und sie folgten. Unterwegs begegnete man einigen Leuten, die Glais-Bizoin kannten und zu seinen Gunsten intervenirten, aber der Mann sagte mit halblauter Stimme ein Wort, machte ein Zeichen, und die Interventionen zu Gunsten des Ex-Deputirten hörten auf. Auf der Präfectur angekommen, wiederholten sich drei Mal die nämlichen Scenen. Endlich kam Glais-Bizoin vor das Comité. Die Mitglieder desselben waren erstaunt über dessen Verhaftung. „Es ist eine Tollheit" — sagten sie — „man wird Sie sofort freigeben". Der Befehl zur Freilassung sollte schon gegeben werden, als der schreckliche Mann erschien und leise einige Worte sagte, vor welchen aller Widerstand aufhörte. Der Mann, nun sicher, daß die Verhaftung aufrecht erhalten werden würde, zog sich zurück. Die Mitglieder des Comités drückten hierauf Glais-Bizon ihr Bedauern über das aus, was vor sich gehe. „Was wollen Sie, daß wir thun" — so sagten sie — „wir haben nicht freie Hand. Hier ein Befehl, den General Chanzy in Freiheit zu setzen, man hat denselben nicht berücksichtigt. Wir sind schlimmer daran, als Sie glauben". Das Comité ließ später Glais-Bizon doch frei. Wer der Mann war, welche Gewalt er besaß, konnte Glais-Bizoin nicht entdecken.

— „Paris-Journal" sagt: „Seit einigen Tagen circulirt in Paris ein trauriges Gerücht. Admiral **Saisset** soll plötzlich in Folge der in den letzten Tagen erfahrenen Aufregung und des Schmerzes über den Tod seines Sohnes seine Vernunft verloren haben."

— Die Journale von Limoges bringen ein Schreiben **Louis Blanc's** über die **Lage der Dinge**. Derselbe läßt sich sehr düster aus: „Die hiesige Lage — so schreibt derselbe — ist schrecklich. Zwischen der Provinz und Paris — der Provinz, wie sie die National-Versammlung repräsentirt, und dem Paris in Aufruhr — ist ein Abgrund. Wie wird man ihn ausfüllen? Beklagen Sie mich und unsere Freunde, die, wie ich, Frankreichs Heil nur in einer Politik der Mäßigung sehen, deren Triumph von Tag zu Tage weniger wahrscheinlich wird."

— Ueber die Kämpfe am 2. und 3. d. giebt die **Versailler Regierung** folgende telegraphische Berichte: **Versailles**, 2. April. Da die Insurgenten eine Bewegung gegen Rueil, Courbevoie und Puteaux unternahmen und eine Barrikade bei der Brücke von Neuilly errichtet hatten, so ließ General Vinoy am 2. Morgens die Positionen der Insurgenten durch die Truppen angreifen. Dieselben nahmen die Positionen und die Barrikaden, sowie die Brücke von Neuilly mit großer Bravour. Die Insurgenten ergriffen die Flucht und ließen eine Anzahl Todter, Verwundeter und Gefangener zurück. Der Verlust der Truppen ist ganz unbedeutend. Die Erbitterung der Soldaten war eine außerordentliche, besonders gegen die Deserteure, die als solche erkannt wurden. General Vinoy commandirte während des ganzen Gefechtes. Die Insurgenten haben einen Oberarzt, der sich unbewaffnet zu weit nach vorn begeben hatte, ermordet. **Versailles**, 3. April, Abends. Aufgeregt durch den gestrigen Kampf wollten die Insurgenten über Courbevoie zurückkommen und sie warfen sich in Masse auf Nanterre, Rueil und Bougival, indem zu gleicher Zeit eine Colonne von Norden nach Bezons, Chateau und Croissy herabstieg. Der Mont Valérien eröffnete sein Feuer auf die Colonnen und jede Granate, welche auf sie fiel, trieb die von ihr getroffenen Gruppen in die Flucht. Die Insurgenten suchten dann Zuflucht in Nanterre, Rueil und Bougival und versuchten unsere Stellungen anzugreifen. Die Brigaden Garnier, Dandel, Dumont mit zwei Zwölfpfünder-Batterien der Reverse beschossen sie lebhaft und trieben sie bald in die Flucht. Indem der General Vinoy, welcher sich an Ort und Stelle begeben und welcher zu seiner Rechten die Reiterei des Generals Dupreuil hatte, sie zu umgehen drohte, zerstreuten sie sich in Unordnung und ließen auf der Flucht den Boden mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt. Es war eine schreckliche Auflösung. Im selben Augenblicke griffen die Insurgenten auf der äußersten entgegengesetzten Seite dieses Schlachtfeldes gegen Sèvres, Meudon und Petit Bicêtre in beträchtlicher Zahl an. Sie stießen hier auf die Brigade Lamariquise und die Infanterie vom Gendarmencorps. Die letzteren drangen in Meudon ein, schossen aus den Fenstern und kämpften mit bewundernswerthem Muth. Sie vertrieben die Insurgenten, welche eine große Anzahl von Todten in den Straßen von Meudon zurückließen. Rechts nahmen die Marinetruppen des Generals Bruot und die Brigade Derojat von der Division Faron unter den Augen des Admirals Pothuau, der sich hierher begeben und sie führte, Petit Bicêtre. Der Tag endigte mit der unordentlichen Flucht der Insurgenten nach der Redoute von Chatillon. Ihre Zersprengung und ihre hastige Flucht waren Ursache, daß es mehr Todte als Gefangene gab. Dieser Tag wird entscheidend sein für das Schicksal der Insurrection. Alles läßt hoffen, daß es nicht lange dauern wird, ehe sie ihre Ohnmacht fühlt und Paris von ihrer Gegenwart befreit. **Versailles**, 4. April. Daß die Truppen gestern Erfolg gehabt, die Insurgenten in fluchtähnlicher Weise nach Paris zurückgekehrt, ist nicht mehr zu bezweifeln. Mont Valérien soll heute Morgen wieder gefeuert haben. Die Regierungs-Truppen haben wenig gelitten, die Gegner hatten größeren Verlust.

— Die **Pariser Insurgenten** veröffentlichen über die Kämpfe am 3. d. Folgendes: Heute Morgen gingen mehrere Bataillone der Mobilgarde mit 20 Kanonen über Vaugirard gegen Sèvres vor. Bei Meudon entspann sich um 7 Uhr Morgens ein Vorpostengefecht. Um 9 Uhr 30 Minuten begann unterhalb Meudon ein heftiger Artilleriekampf zwischen der Versailler Artillerie, welche auf der linken Seite des Schlosses von Meudon aufgestellt war und der Pariser Artillerie, welche bei Clamart stand. Die letztere war der Versailler Artillerie an Geschützzahl überlegen, während diese hingegen besser zielte. Die Bataillone der Nationalgarde haben hinter den Batterien bei Clamart eine verdeckte Stellung eingenommen. Bis zu diesem Augenblick sind die Nationalgarden im Vortheil. Auf dem Marsfelde ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die Versailler Artillerie scheint das Feuer allmälig einzustellen. — Das „Journal officiel" der Commune bringt folgende Depeschen: 11 Uhr Vorm. Bergeret und Flourens bewerkstelligten ihre Vereinigung und marschiren gegen Versailles; der Erfolg ist unzweifelhaft. — 2 Uhr Nachm. Gegen 4 Uhr Morgens stellten die Colonnen Duval's und Flourens' ihre Vereinigung am Rond-Point von Courbevoie her. Daselbst angekommen, erhielten sie ein lebhaftes Feuer vom Mont Valérien, gegen welches sie ihre Truppen hinter Mauern zu decken suchten, und in dieser gedeckten Stellung bewerkstelligten sie ihre weiteren Bewegungen, welche vollständig gelangen. Sie durchbrachen die Linien der Versailler Truppen und befinden sich nunmehr auf dem Marsche gegen Versailles. Das feindliche Feuer verursachte keinen bedeutenden Verlust. — **Paris**, 4. April, Morgens. Das „Journal officiel" der Commune zeigt an, daß die Ersatzwahlen für die Munizipalität vertagt seien. Duval, Eudés und Bergeret, welche durch die militärischen Operationen außerhalb Paris zurückgehalten werden, sind in der Executive durch Delescluze, Cournet und Vermorel ersetzt worden. — Das amtliche Blatt schreibt ferner: Die mitleidslose monarchische Reaction hat Sonntag Neuilly und heute Vanvres und Chatillon angegriffen. Wir haben in energischer Weise die Offensive ergriffen und den Feind auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Eine kühne Recognoscirung wurde bis Bougival ausgedehnt. — „Cri du peuple" schreibt: Die Nationalgarden behaupteten die gestern eroberten Positionen unterhalb Meudon und Bougival. Die Nationalgarde von Neuilly hat sich gemeinsam mit der von Paris an dem Kampfe betheiligt. Der Verlust der Nationalgarden beträgt 50 Todte und 100 Verwundete. (W. T.)

Bordeaux, 4 April. Wie der „Agence Havas" aus **Marseille** vom 3. d. gemeldet wird, ist Pelissier zum Obercommandanten im Departement Bouches du Rhône an Stelle von Villeboissenet ernannt, welcher seiner Functionen enthoben ist. Der Munizipalrath hat die Wahlen auf den 5. d. M. anberaumt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 4. April. Bei der gestrigen **Eröffnung der Cortes** sprach der König in der Thronrede den Deputirten seinen Dank aus und betonte, daß Spanien nothwendig sein ganzes Augenmerk und alle seine Kräfte auf die Reform seiner inneren Angelegenheiten concentriren müsse. Der König kündigte sodann verschiedene Reformen sowohl in administrativer wie in finanzieller Hinsicht an und erklärte zum Schluß, daß seine Interessen mit denen der Nation auf das Engste verbunden seien. — Die Verloosung zur **Militär-Aushebung** hat gestern in allen Provinzen ohne die geringste Schwierigkeit stattgefunden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 30. März. Der **Senat** hat mit 38 gegen 16 Stimmen Sumners Resolution, in welcher die kriegerische Einmischung der Regierung in die Angelegenheiten von **San Domingo** verworfen wurde, beseitigt. Die republikanische Parteiversammlung hatte sich vorher geeinigt, für den Rest der Session sich darauf zu beschränken, die Unterdrückung der Anarchie im Süden zu sichern. Schurz unterstützte in einer kraftvollen Rede die Anklager Sumners gegen den Präsidenten.

— 3. April. Der Schatzsecretair Boutwell hat angeordnet, daß während des Monats April zehn Millionen Bonds angekauft und acht Millionen Dollars Gold verkauft werden. (W. T.)

Danzig, den 5. April.

*** Einer der verdientesten Lehrer Danzigs feierte gestern sein **50-jähriges Amtsjubiläum**, Hr. Oberlehrer **Besser**, Dirigent der St. Katharinen-Mittelschule. — Am Morgen begrüßte ihn der Lehrerverein mit Gesang und Glückwunsch, welcher letzteren zugleich seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins enthielt. — Die darauf folgende Schulfeier eröffnete der Schul-Inspektor Herr Pastor **Schaper** mit einem Gebet und einer kurzen Ansprache über die Verdienste des Jubilars, worauf Hr. Lehrer **Henning**, der seit 40 Jahren sein College, die Wirksamkeit des Gefeierten nach den verschiedenen Beziehungen hin in kurzen Zügen schilderte. Die jetzigen Schüler überreichten ihrem verehrten Lehrer einen mit Blumen und Früchten sinnig geschmückten silbernen Tafelaufsatz unter entsprechender Anrede zweier Schüler der 1. Klasse. Seine Special-Collegen verehrten ihm ein in Golddruck ausgeführtes Festgedicht. Herzliche und rührende Erinnerungsworte sprach Herr Dr. **Schnaase**, des Jubilars ehemaliger College. Vor, zwischen und nach den Reden führten die Schüler Gesänge aus. — Dann erschien eine Deputation seiner ehemaligen Schüler, deren Sprecher die Herren **Dahms** und **Pfahl** waren, welche ihm Namens der ehemaligen Schüler 400 Rp. zu einer „Besserstiftung" für arme aber talentvolle Schüler überreichten. Hieran schloß sich eine Deputation des Magistrats und der Schul-Deputation, Herrn Stadtrath **Ladewig** an der Spitze, welcher ihm eröffnete, daß der Magistrat ihm 100 Rp. Gehaltszulage und außerdem noch 250 Rp. zur beliebigen Verwendung für die Schule bewilligt habe. Von Seiten der Kgl. Regierung erschien Herr Regierungs-Rath **Ohlert** und überreichte dem Jubilar unter anerkennender Ansprache den Rothen Adlerorden 4. Kl. Auch Herr Director **Kirchner** mit zwei Collegen von der Handelsakademie brachte dem Jubilar seine Glückwünsche. Das Festlokal füllte sich nach und nach mit vielen Freunden und Verehrern des allseitig geachteten Mannes. Abends vereinigten sich seine Freunde um ihn zu einem Souper im Leutholtzschen Lokale. Mögen all die frommen und guten Wünsche, die dem Jubilar an seinem Ehrentage entgegengebracht wurden, sich erfüllen und er noch lange so fortwirken, wie er bisher gewirkt, zum Heile der Jugend, der er sein schönes und gesegnetes Leben geweiht.

* In der **St. Johanniskirche** findet am Charfreitage die Aufführung einer **Kirchenmusik** statt.

** [**Handlungs-Gehilfen-Verein.**] In der vorgestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, durch einmalige freiwillige Beiträge von den Mitgliedern einen kleinen Fonds zu sammeln, aus welchem den durchreisenden hilfsbedürftigen Collegen eine kleine Unterstützung gegeben werden könnte, um so dem für beide Theile lästigen Hausiren derselben vorzubeugen. Als Sommer-Local wurde das Schröder'sche Local am Olivaer Thor gewählt. Die Mitgliederzahl des Vereins erfreut sich eines stetigen Zuwachses.

* [**Gartenbau-Verein.**] In der am 3. d. stattgehabten Monats-Versammlung erstattete die Stiftungsfest-Commission Bericht über ihre Thätigkeit und schlug vor, das Stiftungsfest mit einer im Herbst zu arrangirenden Ausstellung zu vereinigen, was allseitig acceptirt wurde. Der Vorstand wurde mit Vorbereitung der Ausstellungs-Angelegenheiten und mit dem Entwurf eines Prämirungs-Programmes betraut. Herr Max **Raymann** hielt einen Vortrag über Erdbeercultur und bezeichnete diejenigen Sorten, welche als besonders lohnend und reichtragend empfohlen werden können. — Der Vorstand legte Proben eines von Herrn Herrmann **Wolffram** in Guben empfohlenen Bindematerials, bestehend aus Mars und Fasern des indischen Rohres, Rohrpeddig und Rohrbast vor und empfahl den Mitgliedern deren sorgfältige Prüfung und Berichterstattung über den Werth derselben für die Gärtnerei. Aus der Versuchsstation des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin sind dem Verein eine Partie Sämereien, zum Theil neuerer Gemüse- und Blumen-Sorten zugegangen, welche den Mitgliedern unentgeltlich zur Aussaat und Prüfung zugetheilt wurden.

* [**Stadt-Theater.**] Die morgen stattfindende Vorstellung des „**Barbier von Sevilla**" wird uns zwei Gäste vom Hoftheater in Strelitz bringen: Frl. **Haupt** und Hrn. **Krén**. Der letztere, als Regisseur und Baßbuffo, war eines der tüchtigsten und beliebtesten Mitglieder der vorjährigen Sommer-Oper im Victoria-Theater. Frl. Marie Haupt ist dem Danziger Publikum hinlänglich bekannt und es wird von Interesse sein wahrzunehmen, wie sie sich nach den ersten Bühnenversuchen am hiesigen Orte als Sängerin weiter entwickelt hat. Man vernimmt über ihr Wirken in Strelitz recht Vortheilhaftes. M.

* Dem Ortsschulzen und Kirchenvorsteher **Milbrod** zu Kohling (Landkr. Danzig) ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die bisherigen Kgl. Eisenbahn-Baumeister der Ostbahn, **Göring** und **Ostermeyer**, sind zu K. Eisenbahn-Bau-Inspectoren ernannt und dem Ersteren die bisher von ihm verwaltete Betriebs-Inspectorstelle zu Schneidemühl verliehen, dem ꝛc. Ostermeyer dagegen die Verwaltung der II. Abtheilung der Ober-Betriebs-Inspection der Ostbahn zu Bromberg übertragen worden.

Marienburg, 4. April. In diesem Monat feiert die Ortschaft Lindenwald, ½ Meile von hier an der Chaussee nach Christburg gelegen, zwei seltene Geburtstage, nämlich die des **ältesten Ehepaars** der Umgegend, Joseph Lewandowski's und seiner Ehefrau. Die Frau erreicht am 5. April ein Alter von 93, ihr Mann am 25. April ein Alter von 103 Jahren.

Tiegenhof, 4. April. Die Schifffahrt im Weichsel-Haff-Canal ist zwar seit einigen Tagen eröffnet, für diejenigen Schifffahrzeuge jedoch, welche nicht durch Dampfkraft getrieben werden, noch sehr beschwerlich. Es haben der Ueberschwemmung wegen die Ueberfälle in den Dämmen geworfen werden müssen, durch welche das Wasser aus den höher gelegenen Gegenden nach den tiefer gelegenen hinströmt; diese Ueberfälle sind noch offen; das Treideln mit Pferden also unmöglich. Bei günstigen Verhältnissen dürften mindestens noch 8 T. genöthig sein, bevor der Treideldamm seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden kann. — In der Nacht zum 30. März brannten die Gebäude des Hofbesitzers Lucht in Junkertroyl ab. Leider verbrannte dabei ein Dienstmädchen. — Am 30. März wurde die Fähre bei Clementfähre beim Uebersetzen zweier Wagen durch den starken Sturm umgeschlagen. Es ertranken dabei ein Kutscher, sowie die Pferde beider Wagen.

V **Aus dem Kreise Marienwerder**. Das Ausführungs-Comité des landwirthschaftlichen Congresses zu Berlin hat unterm 19. März c. einen Aufruf an die Landwirthe und die landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands erlassen, Geldsammlungen zur Unterstützung der nothleidenden Bewohner der wiedererworbenen deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen zu veranstalten. Es ist darin zugleich mitgetheilt, daß die Landwirthe im Rheingebiete zu Gunsten der bezeichneten Landestheile auf jede weitere Unterstützung verzichtet haben und bereit sind, den betreffenden Sammlungen sich anzuschließen. Durch den landwirthschaftlichen Verein Rauden war eben eine Sammlung für die Bewohner der Rheingegend zum Abschluß gediehen, deren Ertrag — 406 Rp. 14 Sgr. — nunmehr dem genannten Comité mit dem Wunsche übersandt worden ist, daß diese Gabe dazu beitragen möge, dem deutschen Vaterlande mit den Gauen auch treuergebene Bewohner wieder zu gewinnen. Als Geber haben fast ausschließlich Besitzer größerer und kleinerer Güter zu Rauden und Umgegend sich betheiligt und zwar zur Zeit, da viele derselben durch die Ueberschwemmung der Weichselniederung selbst erheblichen Schaden zu erleiden haben.

** **Thorn**, 4. April. Im 1. Quartal 1871 gingen von Polen ein: 171 Kähne und 4 Traften; dieselben führten mit sich: 3379 L. 6 Schfl. Weiz, 3984 L. 52 Schfl. Rogg., 4 L. 28 Schfl. Gerste, 67 L. 50 Schfl. Hafer, 450 L. Erbsen, 8 L. 33 Schfl. Leinsaat, 1482 St. w. Holz, 21 L. Faßholz, 6 L. 18 Schfl. Wicken, 3164 Ctr. 34 ℔. Kleesaat, 1305 Ctr. 89 ℔. Melasse, 129 Klafter Brennholz. Im 1. Quartal 1870 dagegen nichts, weil der Schifffahrtsverkehr erst mit dem 8. April v. J. begann.

Thorn. Für die **Wiederherstellung** unserer **Brücke** eröffnen sich günstigere Aussichten. Die Brücke über den linken Weichselarm soll contractlich am 24. April dem Verkehr übergeben werden. Bei dem Sinken des Wasserstandes schwindet das Fahrwasser für den Dampfer täglich mehr und die Landungsstellen mußten deshalb häufig weiter stromabwärts, also entfernter vom Bahnhofe verlegt werden. In nicht langer Zeit würde der linke Flußarm überhaupt nicht mehr zu befahren sein. Uebrigens ist die Brücke nicht ganz zerstört. Die Tragejoche derselben sind stehen geblieben und nur der Oberbau ist vom Hochwasser aufgehoben und fortgetragen worden. Das rechte Ufer mit der Bazarkämpe soll durch die bei Graudenz befindliche Pontonbrücke verbunden werden. Die Herführung und Aufstellung derselben wird von einem Pionier-Commando geschehen, die dadurch entstehenden Kosten trägt die Commune Thorn, wofür die Stadt den Brückenzoll erhebt. Auch von den in der **Brückenbau-Angelegenheit** nach Berlin geschickten beiden Deputirten sind, wie man hört, erfreuliche Nachrichten über den Erfolg ihrer Sendung eingegangen; die betreffenden Minister sollen nicht abgeneigt sein, der Stadt zum Umbau der Brücke eine erhebliche Beihilfe — wie es heißt, 25,000 Rp. — zu bewilligen; zur Ausführung des Baues soll ein bewährter Baumeister engagirt werden. (Br. Z.)

Thorn, 4. April. Pfarrer **Maranski**, dessen Reichstagswahl bekanntlich für ungiltig erklärt ist, lehnt, wie die „Gaz. Torun." berichtet, die weitere Bewerbung um die Abgeordnetenstelle zum deutschen Reichstage für den Wahlbezirke Thorn-Culm ab.

Königsberg, 4. April. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in welcher die Bitte an denselben gestellt wird, es möge der Handel während der jetzigen Nachwirkung des Krieges durch schleunige Herbeischaffung gemeinsamer Arrangements der verschiedenen Bahnen vor Verkehrsstockungen gewahrt, die Dauer dieser Nachwirkungen aber durch baldige und reichliche **Ergänzung** des früher schon unzureichenden, jetzt noch durch den Krieg verminderten **Betriebsmaterials** abgekürzt werden.

Braunsberg. Unser **Gymnasium** befindet sich dem Bischofe Dr. **Krementz** gegenüber in einer eigenthümlich gespannten Lage. Bekanntlich haben alle Lehrer des Gymnasiums, den Director Dr. Braun und den Religionslehrer Dr. Wollmann mit einbegriffen, zur Zeit den Protest gegen die vaticanischen Beschlüsse vom 18. Juli 1870, insonderheit gegen des Papstes Unfehlbarkeit, unterzeichnet. Die Herren mochten glauben, das um so eher zu können, als notorisch in unserer Diöcese der Unfehlbarkeitsglaube gar keinen Boden hat, was unser Bischof in Rom auch bezeugte. Die Täuschung der Protestirenden konnte aber nicht größer sein, als sie in der That geworden ist. Der Bischof forderte zunächst das Provinzial-Schul-Collegium in Königsberg und, von dieser Behörde abgewiesen, das Kultusministerium in Berlin zur Maßregelung der Protestirenden auf. Die Entscheidung auch der höchsten Unterrichtsbehörde fiel natürlich gegen den Bischof aus. Darauf insinuirte man bischöflicherseits dem Religionslehrer Dr. Wollmann, einen Hirtenbrief vor den Schülern zu verlesen, in welchem die päpstliche Unfehlbarkeit besprochen und als Glaubenslehre der Kirche behandelt war. Wollmann wies dieses Ansinnen ab. Zuletzt wurde ihm aufgegeben, wenigstens einzelne Stellen aus dem Hirtenbriefe zu verlesen, mit dem Bemerken, daß, wenn auch dieses nicht geschehe, über die Kirche der Anstalt das Interdict werde verhängt werden. Wollmann suchte einzelne unverfängliche Stellen und ließ durch Vermittelung des Directors bei der vorgesetzten Staatsbehörde in Königsberg anfragen, ob der Verlesung derselben staatlicherseits nichts entgegen stehe. Als unverfänglich wurde die Verlesung der angezeigten Stellen gestattet, was denn auch geschehen ist. Censuren sind bis jetzt noch über keinen der Herren, selbst nicht über den Religionslehrer, verhängt; unser Bischof hat es hiermit nicht so eilig gehabt, als andere seiner Collegen. (Br. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Am 31. März c. löste ich mir ein Billet zur Fahrt Nachmittags gegen 4 Uhr von Thorn nach Danzig; der Zug verspätete jedoch in Bromberg um mindestens ¾ Stunden, wodurch ich keinen Anschluß nach Danzig hatte und gezwungen war in Bromberg zu bleiben. Bevor der Zug, welcher aus einer großen Anzahl Personen- und Güterwagen bestand, Thorn verließ, versicherte der Locomotivführer dem dortigen Stationsvorsteher, mit einer Locomotive einen so schweren Zug nicht fahren zu können und bat um eine zweite; doch wurde ihm sein wiederholtes Gesuch in Thorn wie auch in Schulitz abgeschlagen und er trotz seiner Vorstellungen veranlaßt, mit sämmtlichen Personen- und Güterwagen weiter zu fahren. Nachdem der Zug nun immer langsamer und langsamer ging und schließlich ca. 2 Meilen vor Bromberg ganz stehen blieb, sah der Zugführer die Unmöglichkeit des Weiterfahrens ein und befahl deshalb, die Güterwagen von den Personenwagen zu trennen, wodurch es möglich wurde, die Reise nach Bromberg fortzusetzen. Als meine Reise- und Leidensgefährten beim Stationsvorsteher in Bromberg ihre Beschwerde anbrachten, zeigte dieser sich gleich bereit, uns das Geld für die nicht zurückzulegende Strecke Bromberg-Danzig auszahlen zu lassen oder die Billette für den nächsten Personenzug abzustempeln, falls wir es nicht vorziehen würden, den ersten Weg einzuschlagen und uns wiederum dann Billette zu erhöhten Preisen zum Courierzuge zu lösen. — Kann man die Ostbahn für solche Verspätung nicht verantwortlich machen? O. H. in Danzig.

Aus dem Tiegenhöfer Gebiet. Ueber die Bruchvermachung in Walldorf. Bekanntlich wurden die untern Ortschaften des Weichsel-Nogat-Deltas bis über Marienau hinauf durch einen Durchbruch des linksseitigen Jungferschen Laachenwalles bei dem Dorfe Walldorf am 2. März d. J. überschwemmt. Der Wasserstand in den inundirten Ortschaften hatte am 4. März seinen Höhepunkt erreicht und fing von da ab allmälig an zu sinken, so daß derselbe nach Verlauf von 14 Tagen, also Mitte März, circa 3½ Fuß unter demselben war. Da inzwischen auch das durch den Durchbruch in der Jungferschen Laache sich aufgeschobene Eis ausgegangen, die Strömung durch den Bruch vollständig aufgehört hatte, auch alle andern zu berücksichtigenden Umstände aufs Günstigste waren, war es an der Zeit, mit der Vermachung des Bruches so rasch wie möglich vorzugehen, damit die überschwemmten Ortschaften nicht etwa noch durch einen in dieser Jahreszeit häufig vorkommenden Haffstau höher überfluthet würden und ihnen ihre zum größten Theil frei gewordene Wintersaaten verloren gingen. Doch unser Deichamt ist bis heute nach Verlauf von 4 Wochen noch nicht mit der Vermachung des Bruches vorgegangen und zwar aus dem Grunde, weil das nöthige Strauch zur Coupirung desselben noch immer nicht an Ort und Stelle ist. Wir fragen jedoch, warum ist nicht rechtzeitig das nöthige Strauch aus den oberen Deichrevieren heruntergeschafft worden? Warum mußte der viel weitläufigere Weg durch den Lieferanten eingeschlagen werden? Wir wissen mit Bestimmtheit, daß in den beiden nächst gelegenen Revieren allein weit über 200 Schock Strauch stehen und dieses hätte allein genügt den Bruch zu schließen. Oder warum wurde der Bruch denn nicht auf die viel einfachere Weise und bei Aufwendung von weit geringerem Strauchmaterial gefangen? Wenn das dort schon vorhandene Strauch dazu nicht ausreichte, so hätten die nächstgelegenen Ortschaften bei einer Aufforderung des Deichamts mehr als genügend zugeliefert. Wir wissen es nicht; doch das wissen wir, daß durch die nicht rechtzeitige Schließung des Bruches und in Folge des am 29. und 30. März wehenden Nordsturmes fast sämmtliche überschwemmten Ortschaften 1—2 Fuß höher überfluthet wurden und dadurch nicht allein zum großen Theil ihre Wintersaaten verloren, sondern auch die rechtzeitige Bestellung ihrer Sommerfelder in Frage gestellt ist, die zudem vielleicht in einigen Tagen einer noch stärkern Stauung ausgesetzt sind. Wir können mit Sicherheit behaupten, wäre die Schließung des Bruches Mitte März geschehen, so wäre der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden für die betroffene Gegend ein nicht sehr bedeutender gewesen, während derselbe jetzt nach vielen Tausenden zu berechnen ist. Wir zahlen mit die höchsten Deichbeiträge im ganzen Delta und doch scheinen wir, nach Einführung der neuen Deichordnung, schließlich nur auf unsere Selbsthilfe angewiesen zu sein."

Vermischtes.

* Auf der Route Kiel-Korsoer finden von jetzt ab wieder regelmäßige tägliche Postdampfschiff-Fahrten statt. Die Abfahrt der Schiffe erfolgt vorläufig und bis auf Weiteres: aus Kiel mit Tagesanbruch zum Anschluß an den Mittags-, um 12 Uhr aus Korsoer abgehenden Eisenbahnzug nach Kopenhagen, aus Korsoer, Abends, nach Ankunft des letzten Zuges aus Kopenhagen, Ankunft in Kiel Morgens zum Anschluß an den ersten, um 715 Uhr früh nach Altona abgehenden Eisenbahnzug.

— Die deutsche Nordseefischerei-Gesellschaft hat sich aufgelöst, nachdem sie etwa 80,000 Rp. verwirthschaftet hat.

— An der Westküste von Norwegen ist die Häringsfischerei in diesem Winter sehr ungünstig ausgefallen: es sind nämlich nach dem jetzt erschienenen Berichte anstatt der früheren 600,000 Tonnen nur etwa 80,000 gefangen worden. Schon seit einigen Jahren hat man eine Abnahme des Härings in jenen Gegenden gespürt und die Furcht ausgesprochen, daß derselbe sich nach anderen Gegenden hinziehen würde. Wenn diese reiche Nahrungsquelle versiegen sollte, so wäre das allerdings ein sehr harter Schlag für die Bewohner jener Gegenden. Einem Berichte von Kalvösund (in Nedenäs) vom 24. zufolge scheint jedoch die Frühlings-Häringsfischerei an der südwestlichen Küste von Norwegen ein günstigeres Resultat zu versprechen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞. Creditactien 256, Staatsbahn 384, Lombarden 168½. Fest.

Wien, 4. April. Abendbörse. Creditactien 269, 80, Staatsbahn 405, 00, 1860er Loose 95, 40, 1864er Loose 123, 90, Galizier 253, 75, Franco-Austria 115, 25, Lombarden 178, 80, Napoleons 9, 95½. Fest, wenig Geschäft.

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco flau, Roggen loco matt, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd. — Roggen pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd., pr. Mai-Juni 113 Br., 112 Gd., pr. Juni-Juli 113½ Br., 112½ Gd., pr. Juli-August 113½ Br., 112½ Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 29½, pr. Mai 29, pr. October 28. — Spiritus flau, loco, pr. April und pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 21¾. — Kaffee fest. — Petroleum behauptet. Standard white loco 12¾ Br., 12½ Gd., pr. April 12½ Gd., pr. August-December 14¼ Gd. — Wetter: veränderlich.

Bremen, 4. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 Br.

London, 4. April. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier 30⅝. Italienische 5% Rente 53 13/16. Lombarden 14 3/16. Mexikaner 14. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43 1/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅝. Norddeutsche Schatzscheine 101½, do. neue 3% Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sh. Frankfurt a. M. 120⅛. Wien 12 fl. 85 Kr. Petersburg 30¼.

Liverpool, 4. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅝, middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. — Matt.

New-York, 3. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 10½ (höchster Cours 10¾, niedrigster 10½), Bonds de 1882 112¾, Bonds de 1885 112⅝, Bonds de 1865 111⅜, Bonds de 1904 109, Eriebahn 21⅞, Illinois 134, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 80 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Berlin, 5. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Wz. Ap.-Mai	78 5/8	78 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 6/8	100 2/8
Juni-Juli	78 2/8	78⅜	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119
Rogg. beh.			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	52	52 2/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82 2/8
April-Mai	52	52 2/8	4½ pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
Juni-Juli	53 3/8	53 4/8	Lombarden . . .	97 2/8	96 2/8
Petroleum,			Rumänier	45	44 2/8
April 200℔	13 18/24	13 16/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200℔	27	27	Oester. Banknoten	81 3/8	81 5/16
Spir. matt			Russ. Banknoten	79 2/8	79 4/8
April-Mai	16 29	16 29	do. 1864r Pr.-Anl.	117	117⅛
Juni-Juli	17 10	17 11	Italiener	54	53 6/8
Nord. Schatzanw.	100	99 7/8	Franzosen	222½	218 2/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. April.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 80-86 Br.	
hochbunt	126-130℔	" 78-82 "	62-84 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	" 77-80 "	
bunt	125-128℔	" 74-78 "	
roth	126-130℔	" 70-80 "	
ordinair	114-123℔	" 60-67 "	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Rp.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 126℔. bunt 79½ Rp. Br., 79 Rp. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 119/20—125℔. 48¾—51 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 Rp.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120℔. 51½—⅓ Rp. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 108—114℔. 45½—49 Rp. bez., kleine 97—104℔. 44⅓ bis 45 Rp. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 48 Rp. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 42—43½ Rp. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅓ Rp. Br.

Liverpool. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22 Sgr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14 und 15 Rp. Brief, schottische Maschinenkohlen 16½ Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. April.

Weizenmarkt gedrückte Preise, Kauflust ruhig. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128 bis 131℔. von 63/67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/84 Rp. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 48½/49—51/51½ Rp. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität von 44/45—47/48 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen matter, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rp. pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—47 Rp. pr. 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und Schnee bei heftigem West-Wind.

Weizen loco war auch heute in matter Kauflust und nur mit Widerstreben wurden 650 Tonnen verkauft. Preise zeigten sich zu Gunsten der Käufer und blieb Vieles unverkauft am Schlusse des Marktes zurück. Bezahlt ist für ordinair 110, 112/3, 115℔. 62, 64, 65 Rp., bunt 122℔. 74 Rp., 125/6℔. 77 Rp., hellbunt 120℔. 70 Rp., 123℔. 76 Rp., 125℔. 79 Rp., 126℔. 79, 79⅓, 80⅓ Rp., hochbunt und glasig 127℔. 81½ Rp., 128℔. 81½ Rp. extra 131℔. 84 Rp. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔. bunt Juni-Juli 79½ Rp. Br., 79 Rp. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 78 Rp.

Roggen loco unverändert. 119/20℔. 48¾ Rp., 120℔. 49 Rp., 124℔. 51 Rp., 125℔. 51 Rp. pr. Tonne. 400 Tonnen sind verkauft worden. Termine stille, 120℔. Juni-Juli 51½ Rp., 51⅓ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 50 Rp. Gerste loco unverändert, kleine 97 — 100℔. 43⅔ Rp., 44⅓ Rp., 104℔. 45 Rp., große 108℔. 45½ Rp., 114℔. 49 Rp. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco matter, feuchte 36 Rp., trockene 45—48 Rp. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Hafer loco nach Qualität 42, 43½, 46⅔ Rp. pr. Tonne bezahlt. Spiritus loco nicht gehandelt.

Elbing, 4. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 2000℔.: Weizen, hochbunt 127/28℔. 76 Rp., hellbunt 122, 126℔. 70⅔—73 Rp., bunt, stark besetzt, 124℔. 67 5/12 Rp. — Roggen 119, 121℔. 46⅔ Rp. — Gerste, große, 106—112/13℔. 41—43⅓ Rp., krank, 98℔. 39½ Rp., kleine 95—102℔. 38 7/12—39½ Rp. — Hafer nach Qualität 36—42 Rp. — Erbsen, weiße Koch- 44 5/12—47 5/12 Rp., weiße Futter- 40¾—43 Rp., graue 42½ Rp. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 4. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ in fester Haltung, loco hochbunter 126℔. 97 Sgr. bez., 132℔. 104 Sgr. bez., bunter 117/18℔. 85 Sgr. bez., 124/25℔. blausp. 90 Sgr. bez., rother 118/19℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. ziemlich unverändert, loco 116℔. bes. 53½ Sgr. bez., 116/17℔. 54 Sgr. bez., 119—120℔. 56⅔ Sgr. bez., 120℔. 57¼ Sgr. bez., 121℔. 57½ Sgr. bez., 122℔. 57½ Sgr. bez., bes. 56½ Sgr. bez., 122/23℔. 58 Sgr. bez., 124℔. 59 Sgr. bez., 124/25℔. 59 Sgr. bez., 125℔. 58½ Sgr. bez., 125/26℔. 59½ Sgr. bez., 126℔. 60 Sgr. bez., 126/27℔. 60½ Sgr. bez., 127℔. 61 Sgr. bez., 128℔. 61, 61½ Sgr. bez., 129℔. 61¾ Sgr. bez., pr. April 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58⅞ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Sept-Octbr. 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. gut beachtet, loco große 44—46½ Sgr. bez., NB. gestern nur bis 46 Sgr. bez., kleine 43—45½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. vernachlässigt, loco 27½—31 Sgr. bez., pr. April 33 Sgr. Br., pr. Frühjahr 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. gut behauptet, loco weiße 59—63 Sgr. bez., feine Koch- 64 Sgr. bez., graue 60—69 Sgr. bez., grüne 60—64 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 60—68 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. flau, feine vernachlässigt, loco 52—66 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. geschäftslos, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. begehrt und fest, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 76¾ Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. unverändert, rothe 5½, 15 bis 20½ Rp. bezahlt, weiße 18, 20 Rp. bezahlt. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9½ Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12½ Rp. Br., 11⅚ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, wenig verändert, loco ohne Faß 16 Rp. Br., 15⅔ Rp. Gd., 15⅔ Rp. bez., April ohne Faß 16 Rp. Br., 15⅔ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Rp. Br., 15⅔ Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅓ Rp. Br., 16 Rp. Gd., Juni ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Juli ohne Faß 17 Rp. Br., 16⅔ Rp. Gd.

Stettin, 4. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen, flau, pr. 2000℔. loco geringer 58—66 Rp., besserer 67—72 Rp., feiner 74—79 Rp., pr. Frühjahr 79½, ¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 79¾, ⅝ Rp. bez. und Br., Juni-Juli 80 Rp. bez. und Br. — Roggen flau, pr. 2000℔. loco 50—53 Rp., feiner 53½ Rp., pr. Frühjahr 52—51½ Rp. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 53¼, 53 Rp. bez., Juni-Juli 54½, 53¾ Rp. bez., Juli-August 54¼, 54 Rp. bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco nach Qualität 46—50 Rp., Pommersche schwimmend 49½ Rp. bez. und Br. — Hafer flau, pr. 2000℔. loco 45—48½ Rp., pr. Frühjahr 48½ Rp. Br. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—49 Rp., Koch- 50—51½ Rp. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 111½ Rp. Br. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 27 Rp. Br., April-Mai 26½ Rp. Br., Sept.-Octbr. 26 Rp. Br. — Spiritus matter, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅔, ⅚ Rp. bez., Frühjahr 17 Rp. Br., Mai-Juni 17⅙ Rp. Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅜ Rp. bez. und Gd., Juli-August 17 7/12 Rp. Gd., ⅝ Rp. Br., August-Septbr. 17 11/12, ⅞ Rp. bez. u. Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 150 W. Roggen, 50 W. Hafer, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 79¾ Rp., Roggen 51¾ Rp., Rüböl 26½ Rp., Hafer 48½ Rp., Spiritus 17 Rp. — Petroleum loco 6 11/12 Rp. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 7 Rp. Br. — Rosinen, neue Eleme 8¾ Rp. tr. bez.

Berlin, 4. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—81 Rp. nach Qualität, April-Mai 78¾—78½ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—53½ Rp. bz., April-Mai do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. April-Mai 50¼—50 Rp. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—60 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27⅙ Rp., pr. April-Mai 26 7/12-½ ¾ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rp. 20—19 Sgr. bez., loco mit Faß pr. April 17 Rp. 2 Sgr. bis 16 Rp. 29 Sgr. bis 17 Rp. bz., pr. April-Mai do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7¾ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Rp. 25 Sgr. bz., April-Mai 7 Rp. 24—23½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr. März 13⅔ Rp., pr. April-Mai 13⅓ Rp. G.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 1. April. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10 Rp., 93%ige do. do. 10⅛—10⅓ Rp., 94%ige do. do. 10½—10¾ Rp., 95%ige do. do. 10⅔—11 Rp., 96—97½%ige centrifugte do. do. 11¼—11½ Rp., Krystallzucker über 98% 13⅓—13 5/12 Rp., Nachproducte von 90—93% 8½—9½ Rp. je nach Farbe und Korn. Die Vorräthe der Producenten in den Provinzen Sachsen, Hannover und den Herzogthümern Anhalt und Braunschweig und in Speculanten Händen betragen nach ungefährer Schätzung 740.000 Ctr. gegen 310,000 Ctr. am 1. April 1870. Raffinirte Zucker: Brodzucker büßten successive ca. ½ Rp. im Preise ein, fanden gegen Ende der Woche aber zu den gewichenen Preisen bessere Beachtung. Umgesetzt sind ca. 37,000 Brode. Von gemahlenem Zucker gingen zu etwa vorwöchentlichen Preisen ca. 3000 Ctr. um. Extrafeine Raffinade incl. Faß —, ffein Raffinade do. do. 15⅚—16⅛ Rp., feine Raffinade do. do. 15⅚—16⅛ Rp., gemahlene do. do. 15—16 Rp., fein Melis excl. Faß 14⅚—15 Rp., mittel do. do. 14½—14⅔ Rp., ordinair do. do. 14⅙—14⅓ Rp., gemahlen do. incl. Faß 14—14½ Rp., Farin do. do. 11—13 Rp. — Runkelrüben-Syrup 34—35 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Viehmärkte.

Danzig, 4. April. (Schütt & Ahrens.) Die vorwöchentliche Zufuhr auf den schottischen Märkten war erheblich größer und der Handel kaum so gut. Die etwas niedrigen englischen Märkte veranlaßten die Käufer vorsichtig zu operiren. Preise sind indessen nicht viel niedriger und eine Räumung konnte bewerkstelligt werden. Die Zutrifft von Schafen war wiederum mäßig; Preise bei guter Nachfrage unverändert hoch. Notirungen: Rindvieh: Beste Qualität 9s 3d pr. 14℔. engl. (Parität 22½ Rp. Netto pr. 100℔ Fleischgewicht), courante: 9s (22 Rp.); geringe 8s (18½ Rp.) — Hammel: Beste Qualität 9½d pr. engl. ℔. (Parität 10⅔ Rp. pr. 45 ℔ Fleischgewicht); Secunda 8½d (10⅓ Rp.); geringe 7½d (8⅔ Rp.).

Berlin, 3. April (N.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2046 Stück Rindvieh. Die Zutriften waren dem heutigen Geschäftsbetriebe angemessen, indem umfangreiche Einkäufe nach den Rheinlanden ausgeführt wurden, und stellten sich die Preise für beste Waare auf 17 Rp., Mittel- 14—15 Rp., ordinaire 10—12 Rp. pr. 100℔. Fleischgewicht. — 4168 Stück Schweine, welche bei ziemlich lebhaftem Verkehr ausverkauft, und beste fette Kernwaare mit 17—18 Rp. pr. 100℔. Fleischgewicht bezahlt wurden. — 4417 Stück Schafvieh. Die Zutrifften waren im Verhältniß für heutigen Bedarf zu stark, dennoch stellten sich die Durchschnittspreise für beste Waare ziemlich günstig, doch konnten die Bestände nicht geräumt werden. — 1631 Stück Kälber, welche bei ziemlich lebhaftem Handel zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen ausverkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. April 1871. Wind: W.

Angekommen: Ferle, Mühlenhof, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Thuroe, Herluf, Dublin; Esperfen, Hans Andreas, Antwerpen; beide mit Getreide.

Den 5. April. Wind: SW.

Gesegelt: Klickow, Alwine; Ziemer, Pegasus; beide nach Memel; Weltner, Mathilde; Christen, Copernicus; beide nach Königsberg; sämmtlich mit Ballast. — Kipp, Alwine, Königsberg, Heringe.

Angekommen: Schmidt, Auguste Jeanette, Hartlepool, Kohlen. — Black, Essex, Liverpool, Salz. — Tank, Atlas; Scharlau, Talisman; beide von Swinemünde mit Gypssteinen.

Ankommend: Dampfer „Ida", Capt. Domke, 1 Bark, 1 Brigg, 1 Logger.

Thorn, 4. April. — Wasserstand: 7 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: unbeständig.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Lasche, Krause, Wloclawek, Danzig, Mix,	43	—	Weiz.
Mickley, Fajans, Brest. Lit., do., 20.44 Weiz.,	34	3	Rogg.
Nelius, Minz, do., do.,	40	31	Rogg.
Mickley, ders., do., do.,	57	35	do.
Strauch, Bebe, do., do.,	48	14	do.
Wyrzbicki, Don, Gonzirowie, do.,	43	13	do.
Blage, Cohn, Wloclawek, Berlin, Ginsberg,	45	50	do.
Nagel, ders., do., do., ders.,	39	35	do.
Paarmann, Peretz, do., do.,	44	—	do.
Bielefeldt, Lewinski, do., do., Zaller,	39	10	do.
Böhmert, Nowinski, do., do., Saling,	40	50	do.
Kroll, Neumann, do., do.,	48	45	do.
Waade, Zuckermann, Brest. Lit., Danzig,	1753 Ctr.	65 ℔.	Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	335,54	+ 4,4	WNW., mäßig, hell u. wolk.
5	8	333,43	1,7	SW., frisch, bed. u. trübe.
	12	332,15	2,6	W., do. do. Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 4. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36⅛ G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116⅜ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	208¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	154½ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	240½ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	142 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133⅛-⅜ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	118¼ bz u G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	93 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	172½ bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	156½ bz u B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	65½ B
Rheinische	7⅔	4	120¼ bz
do. St.-Prior.	7⅔	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 et bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	133¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101 bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	103½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 B
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	142½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	217-18¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96 96¼ bz G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¾ bz
Kursk-Kiew	5	85⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130½ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142 bz G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. " "	5⅓	4	100½ bz
Oesterr. Credit- "	16 1/9	5	145¾-½-6½b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ bz
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	151¼ bz G
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	110 B
" " " Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	97¼ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99⅞ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz u G
do. consolidirte	4½	94⅛ bz
do. 54,55	4½	94 bz
do. 1857. 59.	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	94½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	90¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼ bz
do. neue	4	83 et bz B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. "	4	84 bz
do. "	5	97¾ bz
Pommersche "	3½	76¼ bz B
do. "	4	83¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	76 B
do. do.	4	82¼ bz
do. do.	4½	89½ G
do. II. Serie	5	97¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89⅛ G
Pommer. Rentenbr.	4	89¼ G
Posensche "	4	88 bz
Preußische "	4	89 G
Danz. Stadt-Anl.	5	97¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ bz B
Braunsch. 20-Rp.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	88⅛ bz G
do. 1860r Loose	5	76⅞ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101⅜ bz
Rumänier	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	43¼-44¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
do. do. 1862	5	85½ B
do. engl. Anl.	3	53¾ et b u B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117⅛ bz
do. do. 1866	5	115⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅜ et bz
do. 6. do.	5	81½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	42-42¼ bz
do. do. neue	6	256 bz B

Wechsel-Cours v. 4. April.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81¼ B 81⅛ G
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87½ bz
do. 3 Mon.	6	86½ bz
Warschau 8 Tage	7	79¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ G

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 G	F. B. m. R. 99¾ G
Lsdr. 111½ G	" ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24¼ bz	Oest. Bkn. 81 5/16 bz
Nap. 5 11⅛ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 79½ bz
Gld. ℔ 464½ bz	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, Passahfest-Predigt. (3032)

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter **Leonore v. Renouard** von einem gesunden Mädchen, zeige ich in Abwesenheit meines Schwiegersohnes, des Prem.-Lieutenant und Brigade-Adjutanten **G. v. Renouard**, statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an.

Pinschin, den 3. April 1871.

(3029) **L. Freundt.**

Heute Vormittag 9½ Uhr verschied nach längerem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Rittergutsbesitzer **Wilhelm Schmidt**, was wir tief betrübt allen Freunden und Verwandten anzeigen. Das Begräbniß findet Sonntag, den 9. April, Nachmittags, statt.

Frödenau bei Dt. Eylau, den 4. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft in Folge eines Gehirnschlages in seinem 56. Lebensjahre mein theurer, geliebter Gatte, unser guter Vater, der Regierungs- und Medizinalrath, Ritter etc.

Dr. Ferdinand Keber,

welches wir tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 5. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 8½ Uhr starb mein guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Fleischermeister

Carl Kornmann,

nach vollendetem 49. Lebensjahre.

Danzig, den 5. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Hofbesitzer

Theodor Absalon Mix

zu Gr. Zuender an der Wassersucht und Leberleiden im 57. Lebensjahre. In Stelle besonderer Meldung zeigen wir dieses tiefbetrübt an.

Danzig, den 4. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. dts., um 4 Uhr Nachmittags, in Gr. Zuender statt.

In Folge Demobilmachung des Regimentsstabes 3. Ostpr. combin. Landwehr-Regim. wird das unterzeichnete Commando Sonnabend den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Leegerthorplatze:

5 ausrangirte Dienstpferde,
3 Zuchtstuten

öffentlich gegen baare Bezahlung verkaufen. Letztere werden nur legitimirten Landwirthen zugeschlagen.

Das Königl. Commando des Landw.-Bataillons Danzig.

So eben traf ein:

Ueber Land und Meer.

Heft 11.

5 Sgr.

Neue Abonnenten nimmt darauf, sowie auf

Bazar, Kladderadatsch, Gartenlaube,

sowie alle anderen Journale an die

L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert. (3039)

So eben traf ein

Deutscher Siegesmarsch

für Pianoforte, comp. von

F. W. Markull.

Preis 10 Sgr.

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Baker Guano-Superphosphat, enthaltend 19 bis 20 % lösliche Phosphorsäure, dessen Alleinverkauf für Westpreußen uns von Herrn **Emil Güßefeld** in Hamburg übertragen worden ist, erhielten wir so eben per „Ceres", Capt. Eckhoff.

Ferner empfehlen wir den Herren Landwirthen zur Frühjahrs Bestellung:

Gedämpftes Knochenmehl,
Aufgeschlossenes Knochenmehl,
Knochenkohle-Superphosphat,
Estremadura-Superphosphat,
Schwefelsaures Ammoniak,
Chili-Salpeter,
Staßfurter Kali-Salze.

Unsere Fabrik steht unter Controlle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner**, Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde und vergütet jeden nachgewiesenen Mindergehalt pro rata des berechneten Preises.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt No. 4.

Sein wohl assortirtes Lager in

Seiden-, Filz- und Stoffhüten

in modernster Façon empfiehlt zur geneigten Beachtung

Louis Ehrlich, Hutfabrikant,
(3015) Hundegasse 44.

Eine herrschaftliche Köchin für's Gut empfiehlt **J. Hardegen**, Goldschmiedeg. 6.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, findet in der **St. Marien-Oberpfarrkirche** unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräul. **Bussenius**, Fräul. **Krüger**, Frau Director **Lang** und Frau Dr. **Möller**, sowie des Königl. Musikdirectors Herrn **Markull**, der Herren **Niering, Polard, Rübsam**, der Herren Mitglieder des **„Sängervereins"** und vieler anderer Herren Sänger unter der Leitung des Herrn Musikdirectors **Frühling**, ein

großes geistliches Concert

statt, dessen Ertrag zur **Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** bestimmt ist, welches dankenswerthe Unternehmen wir der regen Theilnahme des Publikums auf's Wärmste empfehlen.

PROGRAMM.

1. Einleitendes, freies Orgelpräludium, auf der großen Orgel gespielt von Herrn Musikdirector **Markull**.
2. a) Choral a. d. „Tod Jesu" v. Graun. Großer Chor (Knaben- u. Männerstimmen). b) Passionsgesang von Bartholomäus Cordaus (um 1600). Kleiner Chor (Männerstimmen).
3. Alt-Arie a. „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Frl. **Krüger**.
4. „Alle die tiefen Qualen" v. Lotti (um 1600), kleiner Chor (Männerstimmen).
5. Sopran Arie a. „Paulus" v. Mendelssohn-Bartholdy, gef. v. Fr. Dir. **Lang**.
6. Miserere v. Palestrina (um 1582), kleiner Chor (Männerstimmen).
7. Ave Maria von Cherubini, gesungen von Fr. Dr. **Möller**.
8. „Es ist genug, so nimm Herr, meine Seele" a. „Elias", gef. v. Hrn. **Rübsam**.

---

1. a) Andante cantabile v. F. W. Markull, b) Fuge (A-moll) von Händel, } a. d. großen Orgel gespielt von Hrn. Musikdirector **Markull**.
2. „Gott ist die Liebe" v. H. Engel, großer Chor (Knaben- u. Männerstimmen).
3. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", a. d. „Messias", v. Händel, gesungen von Frl. **Bussenius**.
4. Engel-Terzett (a capella) a. d. „Elias", gesungen von den Damen Frl. **Bussenius**, Fr. Dir. **Lang** und Frl. **Krüger**.
5. „Sie schallt, die Posaune", a. d. „Messias", gesungen von Herrn **Niering**.
6. „O bone Jesu" v. Palestrina (1529–1594), kleiner Chor (Männerstimmen).
7. „Sei getreu bis in den Tod", a. „Paulus", gesungen von Herrn **Polard**.
8. „Christus ist die Auferstehung", von Ed. Grell, großer Chor (Knaben- und Männerstimmen).

Billete à 10 Sgr. und Texte sämmtlicher Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: **Donbberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen**, in den Conditoreien der Herren: **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani**, bei dem Küster Herrn **Hinz**, Korkenmachergasse 4, und bei den Herren **Bormfeld & Salewski** (vorm. Müller), Jopengasse 40 (Ecke des Pfarrhofes), zu haben.

An den Eingängen der Kirche findet kein Billetverkauf statt.

Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

J. J. Berger. Brinckman. v. Clausewitz. Czwalina. Dasse. v. Diest. Gissone. Dr. **Häser. Hellwig. Jebens. Kosmack. Mannhardt. A. Müller. Neumann. Pretzell. Rohloff.** (2884)

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Sommer-Semester** am 17. April. Die Meldungen werden am 14. und 15. April, Vormittags 10–1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsch** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 3 St.; **Französisch** 6 St.; **Kalligraphie** und **Stenographie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich. In der **ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** und **Handelsrecht** 2 St.; **Nationalökonomie** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Deutsche, Schwedische, Dänische, Polnische, Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt. Wer die Anstalt vor Beendigung des Cursus verlassen will, hat dies 6 Wochen vorher anzuzeigen oder das Honorar für das nächste Vierteljahr noch zu zahlen.

Zur Aufnahme in die **dritte Klasse** ist im Allgemeinen die Vorbildung eines Tertianers der höheren Lehranstalten erforderlich. Die obligatorischen Lehrfächer sind: **Deutsch, Englisch, Französisch** je 4 Stunden wöchentlich, **Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Waarenkunde, Rechnen** und **Schreiben** je 2 St. wöchentlich. Das Honorar beträgt 3 Thlr. monatlich.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 5. April 1871.

Der Director der Handels-Akademie,
(3038) **A. Kirchner.**

Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten empfehle ich in reicher Auswahl

Möbel- und Portieren-Stoffe in Gobelin, Plüsch, Wollenrips etc., Teppiche und Tischdecken, Gardinen in Mull und Tüll.

(3020) **H. M. Herrmann.**

Sommer-Buckskins und Paletot-Stoffe empfiehlt **August Momber.**

(2865)

Als solide und sichere Capitals-Anlage empfehlen

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50, welche jährlich mit 20 % Zuschlag ausgeloost werden.

Wir haben dieselben stets vorräthig, und sind beauftragt, solche zum jeweiligen Berliner Course franco Provision zu verkaufen.

Ausgelooste, am 1. Juli zahlbare Stücke, nehmen wir schon jetzt in Zahlung und lösen die Coupons stets kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(2482) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen Danzigs und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des Herrn **L. Löwensohn, Langgasse No. 17, 1 Treppe hoch**, ein feines

Putz- und Modewaaren-Magazin

eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen in diesem Fach werde ich stets bemüht sein, das Neueste und Geschmackvollste der Saison zu bringen und bei prompter reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

Indem ich bitte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren und mein Unternehmen durch recht viele Aufträge gütigst zu unterstützen, zeichne mich

Hochachtungsvoll

Auguste Becker.

Die neuesten Modelle liegen zur gefälligen Ansicht. (3023)

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung, Verschönerung und Wiedererlangung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pomade mit Chinin von **Bruno Börner**, Coiffeur in Dresden.

Die Büchse kostet 5 und 10 Sgr. Alleiniges Depot für Danzig bei **Richard Lenz**, Jopengasse 20, Parfümerie-, Seifen- und Droguen-Handlung. (3018)

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken empfiehlt in großer Auswahl August Momber.

Realschule zu St. Johann.

Der neue Unterrichtscursus beginnt Montag, den 17. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Dienstag den 11. c — und zwar ausschließlich für die bereits Angemeldeten —, am Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. April, von 9 bis 1 Uhr Vormitt., in meinem Geschäftszimmer im Schullocale bereit sein.

Dr. Panten,
Director.

In der Realschule zu St. Petri beginnt der neue Unterrichtscursus **Montag, den 17. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. April von 9 bis 1 Uhr Vorm, in meinem Geschäftszimmer im Schullokale bereit sein.

Dr. B. Ohlert,
(2991) Director.

Die jüdische Religionsschule

beginnt am 16. cr. ihr Sommerhalbjahr. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen nehme ich in meiner Wohnung, Schmiedegasse 3, entgegen.

Der Unterricht wird Sonntag Vormittag und Mittwoch und Sonnabend Nachmittag ertheilt.

(3004) Rabbiner **Dr. Wallerstein.**

Montag, den 17. April beginnt der neue Lehrcursus in meinem Vorbereitungszirkel für kleine Knaben und Mädchen und können noch einige Kinder daran theilnehmen.

Minna Nathan, Breitgasse 2.

Für Militair-Examina

wird durch **Fachlehrer wissenschaftlich** vorbereitet in den Lehr-Cursen von

Dachs, Rector, Ankerschmiedegasse 6.
Sprechzeit: Mittags 1–2 Uhr.

---

30 Stück gebrauchte aber völlig gute Spiritus-Transportfässer von ca. 400 Quart Inhalt, werden zu kaufen gewünscht von

Wendt & Laurens.

Wanzen nebst Brut, **Ratten,** Mäuse, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) vertilge mit sichtlichem Erfolge u. 2jähriger Garantie. **Universal-Wanzen-Tinctur,** radikales Mittel zur Vertilgung d. Wanzen aus Möbeln u. Zimmern à Flac. mit Gebrauchs-Anw. 10 Sgr., von **echt persischem Insectenpulver,** selbst pulverisirt aus den caucasischen Blüthen, in Schachteln und Flaschen v. 3 Sgr. an, pfundweise billigst. **Mottenextract** à Fl. 10 Sgr. empf.

Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Kohlenmarkt No. 6 stehen ein Paar starke fehlerfreie Rappen, 7 und 8 Jahre alt, zum sofortigen Verkauf. (2957)



8 gute Wagen-, Reit- und Arbeitspferde sind Vorstädtischen Graben No. 2 zu verkaufen. (2985)

Ein Commis, nur christlicher Confession, wird für ein Manufaktur-Geschäft am hiesigen Platze zu engagiren gesucht.

Adr. nebst Referenzen unter No. 2999 in der Exped. d. Ztg.

Eine junge anspruchslose Erzieherin wird aufs Land bei einem Mädchen von 12 Jahren zu engagiren gesucht. Musikalische Kenntnisse sind erforderlich. Antritt gleich nach Ostern. Gehalt 70 Rp.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3005.

Ein sehr zuverlässiger, gediegener, unverheiratheter Inspector, 36 Jahre alt, mit sehr guten Empfehlungen versehen, sucht eine selbstständige Stelle. Gef. Offerten poste rest. Riesenburg sub Z. 700. (2802)

Eine junge Wittwe wünscht die Führung einer kleinen Wirthschaft zu übernehmen. Dieselbe ist auch in mancherlei Handarbeit geübt. Gefällige Adressen werden unter No. 2433 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, im Assecuranz-Fache (incl. Buchführung) vollständig bewandert, sucht Stellung.

Gefällige Adressen unter No. 2932 durch die Exped. d. Ztg.

Ich wohne jetzt Vorstädt. Graben 6, Holzgassen-Ecke.

Danzig, 4. April 1871.

Sanitätsrath **Dr. v. Bockelmann.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Jopengasse No. 9 neben dem Intelligenz-Comtoir.

J. Langnickel,
(2887) Schneidermeister.

Ein junger Mann, mit den Comtoir-Arbeiten wie Correspondenz vollständig vertraut, findet sofort Placement durch H. Matthiessen.

Jüngere Inspectoren und Wirthschafts-Eleven suche zum sofortigen Antritt.

(3001) **Böhrer,** Langgasse 55.

Gesucht wird eine geräumige Parterrewohnung, die sich zum Geschäft eignet, verbunden mit Hofgebäude, Feuerstelle und Wassergerechtigkeit, auf der Rechtstadt gelegen. Gef. Adressen mit Preisangabe erbittet man unter 3002 durch die Exped. d. Ztg.

Ein auf der Rechtstadt gelegenes mass. Haus, Hypotheken viele Jahre fest, wird gegen eine kleine ländliche Besitzung oder Pachtung zu tauschen gesucht. Adr. unter No. 2941 durch die Expedition d. Ztg. Unterhändler verbeten.

Gesucht werden von Mitte Mai an in **Neufahrwasser** oder Danzig zwei (lieber noch drei) möblirte Zimmer mit Dienstbotengelaß, monatsweis zu miethen. Gefällige Offerten mit Angabe des monatlichen Miethspreises werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 2752 erbeten.

Versetzungshalber ist e. Wohnung, Langgarten No. 47, bestehend aus 6 Stuben mit allem Zubehör, vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu besehen ist dieselbe von 12 bis 2 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. (2975)

Hunde-Halle.

Heute Deutsches Kaiserbier vom Faß aus der Berliner Unions-Brauerei.

Turn- und Fecht-Verein.

Jeden Montag und Donnerstag von 8 Uhr Abends ab, Turnstunde im Turnlocal auf dem Stadthofe. Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein werden während der Uebungszeit entgegengenommen.

Um regere Betheiligung und pünktlicheres Erscheinen der Mitglieder ersucht

der Vorstand.

Deutscher Kaisersaal in Schidlitz.

Da für mein altbeliebtes Etablissement in Schidlitz mit der Annahme eines neuen erweiterten Namens eine neue Lebens-Epoche eingetreten ist, so habe ich aus dieser Veranlassung eine

Große Einweihungs-Feier

des umgetauften und mehrfach vervollkommneten Locals veranstaltet, welche

Montag, den 10., und Dienstag, den 11. April 1871 (am zweiten und dritten Osterfeiertag)

stattfinden u. durch ein großes **Concert** eingeleitet werden wird, welchem sich am Abend ein **Fest-Ball** in dem reichgeschmückten Hauptsaale meines Etablissements anschließen wird.

Die Feier findet an den Abenden **beider** Oster-Festtage statt, um in dieser Weise denjenigen, welche vielleicht am Oster-Montage am Erscheinen verhindert sind, am nächsten Abende die Theilnahme am Feste möglich zu machen.

Anfang des Concerts um 4 Uhr Nachmittags, des Balles um 7 Uhr Abends. Entrée für Herren 5 Sgr. à Person, für Damen 2½ Sgr.

J. Witt.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 6. April. **Erstes Gastspiel** des Fräul. **Haupt** und des Hrn. **Kren**, vom Hoftheater zu Neustrelitz. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.